

Holland.

Haag den 30. Juni. Die Abgeordneten-Kammer verwarf bei Verathung des Gesetzes betreffs Abschaffung des Einsteherrechts mit 43 gegen 25 Stimmen den Art. 3, welcher das Prinzip der Abschaffung dieses Systems ausspricht. Die Regierung zog den Gesetzesentwurf zurück, worauf der Kriegsminister zurückzutreten erklärte.

Italien.

* Am 29. Juni Morgens wurde in Verona, in Venedig und an anderen Orten Oberitaliens ein heftiges Erdbeben verspürt. Es waren zwei Stöße, von denen der zweite besonders heftig war und 22 Sekunden dauerte. In Verona sind mehrere Häuser beschädigt. In Selitto bei Conegliano ist die Kirche eingestürzt, wobei 38 Personen ums Leben kamen. Auch in anderen Dörfern des Venetianischen gab es Tode und viele Verletzte. (Siehe oben Schnaitheim, München und Wien.)

Rom den 1. Juli. Die italienischen Nachrichten melden, Minghetti werde versuchen, mit der früheren Mehrheit ein Kabinett zu bilden. — Das Kathedralekapitel von Alessandria überreichte dem Paps ein Entschuldigungsschreiben wegen der Theilnahme am Leichenbegängnis Natassis. — Der Herzog von Ubeda überreichte dem Papsie einen mit 235,000 Unterschriften spanischer Katholiken versehenen Protest gegen das Klostergesetz.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.
Von Alfred Steffen &

I.

(Fortsetzung.)

In einem Fauteuil sah eine junge Dame, die sich bei dem Eintritt Amölers mit großer Lebhaftigkeit erhob, ihm entgegensteilen und an seine Brust sank.

Die Comtesse Clara Koslawka mochte das Alter von 19 Jahren erreicht haben; der erste Blick auf ihre ätherische Gestalt vertieft dem Beobachter die ächte Polin aus hohem Stande. Sie war nicht groß, aber die zierlichen Umrisse ihrer Figur, ihr schlanker Wuchs und die graziose Haltung ihres Körpers ließen sie weit größer erscheinen als sie wirklich war; — das Köpfchen, von dunkelbraunen, dichten Locken umwallt, zeigte ein Gesicht, dessen classisch schöne Züge auch den kaltesten Mann zu bezaubern im Stande waren; ein wehmüthiger Ernst lagerte fast immer auf ihrer hohen blendend-weißen Stirn, das schwarze Auge blickte prüfend um sich und der kleine, überaus lieblich geformte Mund war mit seltener Unterbrechung geschlossen, ein unverkennbarer Zug stillen Leids spielte gewöhnlich um denselben.

Doch jetzt ruhte der Ausdruck höchster Freude und Wonne auf ihrem Antlitze und erklärte es; ihre kleinen alabasterweißen Händchen umklammerten den jungen Offizier, sie war in dieser Stellung unvergleichlich schön.

Und als nun ihre Lippen sich bewegten und die Worte „Mein Karl, wie habe ich diese Stunde herbeigesehnt!“ so süß und wohl-lautend aus ihrem Munde erklangen, da mußte auch wohl Amöler überzeugt sein, daß eins der herrlichsten Wesen der Erde sich an seine Brust schmiegte — er beugte ein Knie und entgegnete: „Du bist mein höchstes Kleinod auf der Welt, wie hätte ich Deinem Kusse nicht folgen sollen!“

„Tausend Dank, mein Geliebter!“ flüsterte Clara, indem sie sich bemühte, den Offizier empor zu ziehen.

Die zärtlichsten Namen und Versicherungen wurden nun zwischen den Liebenden gewechselt, die Comtesse führte ihren Verehrer zu dem Fauteuil und bald saßen sie im traulichsten Zwiegespräch nebeneinander, alles Leid der Erde vergessend.

Amöler hatte den Arm um das schöne Mädchen geschlungen, und sie hielt seine freie Hand so fest in der ihren, als wolle sie ihn nie wieder von sich lassen.

Und doch konnte der kleinste Verrath sie schon in der nächsten Minute für die Ewigkeit trennen.

Dem Offizier mußte mitten in dem Gesose ein derartiger Gedanke kommen, er richtete sich plötzlich in die Höhe und sprach: „Sind wir hier auch vor jeder Störung sicher, mein Lieb? Es wäre schrecklich, wenn Dein Vater uns überraschte!“

„Fürchte nichts, mein Karl, er schläft und ahnt gewiß nicht, daß ich Mittel und Wege zu finden weiß, Dich zu sehen und zu sprechen, während er glaubt, daß ich mich längst der Ruhe in die Arme geworfen habe.“

„D, gäbe es ein Mittel, ihn für unsere Liebe günstig zu stimmen.“

„Es gibt eins, theurer Karl.“

„O Clara, auch Du kannst davon sprechen? Das betrübt mich sehr, denn ich glaubte, meine Ehre ginge Dir über Alles.“

Die junge Gräfin schloß dem Offizier schnell mit ihrer kleinen Hand den Mund u. flüsterte erlöthend: „Ich will Dir ja nicht wehe thun, mein Karl; was Du für gut hältst, ist mir stets das Richtige.“

„Ich danke Dir für Dein Vertrauen, mein süßes Herz. Und nicht wahr, Du siehst ein, daß ich ein Ehrloser wäre, wollte ich Deinen Papa in seinen Ansichten bestärken und ihm sogar meine Hülfe anbieten?“

„Mein Karl, ich bin Polin, deshalb verzeihe mir, wenn zuweilen der Gedanke in mir aufsteigt, daß unser Vaterland dereinst noch groß und mächtig werden könne, sobald treue Männer sich unserer annehmen.“

„Nie, nie, Du gutes Kind, wird Polen wieder selbstständig werden! Es thut mir leid, Dir dies sagen zu müssen; indessen glaube ich, wenn Du mich so recht von Herzen lieb hast, wirst Du an meiner Seite auch in meinem Vaterlande glücklich sein.“

„Ach, an Deiner Seite! Werde ich je dieses Glückes theilhaftig werden?“

„Du wirst es, wenn Du standhaft ausharrest, mein holdes Lieb; seit ich weiß, daß ich Dir völlig vertrauen kann, ist mir der Muth gewachsen, und ich hege die feste Ueberzeugung, daß wir alle Anfeindungen besiegen werden. Nur um Eins bitte ich Dich noch: Hüte Dich vor dem Vater Lucius, er trachtet darnach, Dich auszuforschen, und sobald er weiß, daß wir noch in Verbindung stehen, wird dieser verschmißte Bube kein Mittel unversucht lassen, den Kezer von Dir zu entfernen.“

„Aber Karl, Du nennst den heiligen Mann einen Buben, das ist nicht schön von Dir!“ rief die Comtesse erbleichend.

„Mein herziges Kind, vielleicht thue ich Unrecht, den von Dir und den Deinen so hochverehrten Mann in dieser Weise zu bezeichnen. Indessen sei versichert, unsere Abneigung beruht auf Gegenseitigkeit, er hält mich für einen den ewigen Höllequalen Anheimgefallenen.“

„Allerdings, weil Du nicht der katholischen Religion angehörst. Aber ich glaube ihm nicht, wenn er so etwas spricht.“

„Hast Du ihm das je gestanden?“

„O nein!“

„Und weshalb nicht?“

„Weil er dann auch mich verdammen würde.“

„Und doch hältst Du ihn für einen heiligen Mann?“

„Ach Karl, laß uns nicht über solche Dinge reden!“

„Wie Du willst, mein Lieb. Jedenfalls soll uns unsere Religionsverschiedenheit nicht trennen.“

Die Comtesse drückte dem Geliebten, leise seufzend, die Hand.

Amöler erhob sich und es erfolgte ein langer, zärtlicher Abschied; immer wieder preßte der junge Mann glühende Küsse auf die Lippen der Jungfrau und sie hatte ihm noch so Mancherlei zu sagen, bis endlich ein vorsichtiges Kopfen der Dienerin sie aufschreckte und Amöler nun leise davonstolch.

Draußen war es finstere Nacht. Der Offizier tappte, von der Jose Claras geführt, durch den Garten, und erst als er sich wieder auf der freien Straße befand, schöppte er tief Athem; er hatte sich auf dem Grund und Boden des Grafen von einer hangen Sorge befreit.

Die Comtesse wartete noch auf ihr Mädchen und als dieses erfuhr, begab sie sich zur Ruhe, in ihrem jugendlichen Herzen glimmte ein Funken von Hoffnung fort auf eine schöne, glückliche Zukunft. (Fortf. f.)

Land- & Volkswirtschaftliches.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 30. Juni. Der Stand unserer Winterfaaten ist in Anbetracht der seither größtentheils nasskalten Witterung und des dadurch mitunter stark angelegten Frostes immer noch befriedigend und namentlich blieb das Getreide trotz der heftigen Schlagregen aufrecht, so daß nun, wenn die Reife nicht zu rasch erfolgt, das Ergebniß der Ernte sowohl in Qualität als in Quantität noch ziemlich günstig ausfallen könnte. Die Sommerfaaten versprechen bis jetzt durchgängig eine gute Ernte. An allen auswärtigen größeren Getreidemärkten hat sich mit Eintritt der besseren Witterung eine entschiedene Flaubeit mit theilweisem Preisrückgang geltend gemacht und nur Süddeutschland verharrte in auffallend fester Haltung, was jedoch einzig dem starken Bedarf zuzuschreiben ist. Bei heutiger Börse war das Geschäft ziemlich schleppend und die Umsätze beschränkten sich nur auf den nöthigsten Bedarf. Wir notiren: Weizen, Italien. 9 fl. 24 — 30 kr., Waizen, bayer. 9 fl. 9 bis 36 kr., Waizen, russ. 8 fl. 54 bis 9 fl. 21 kr., Kernen 9 fl. 24 — 45 kr., Roggen 6 fl., Hafer 5 fl. 15 kr., Mehlspreise pr. 100 Kilogr. incl. Sack. Mehl Nr. 1: 27 fl. bis 27 fl. 48 kr. Nr. 2: 24 fl. 36 kr. bis 25 fl. 24 kr. Nr. 3: 21 fl. 24 kr. bis 22 fl. Nr. 4: 17 fl. 36 kr. bis 18 fl. 24 kr.

Fruchtpreise.

Heilbronn den 28. Juni. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Dinkel 6 fl. 25 kr. Waizen 8 fl. — kr. Haber 5 fl. 13 kr.

Gestorben

den 1. Juli: Charlotte Schwarz, Wittve des Zimmermanns Gottfried Schwarz, 81 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Donnerstag den 3. d. Mts., Vormittags 11 Uhr.

Gottesdienst

der Parodie Badnang am Freitag den 4. Juli. Bußtags-Predigt: Herr Dejan Kalchreuter.

Siezu als Beilage Nr. 19 des Generalanzeigers für Württemberg.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 77.

Samstag den 5. Juli 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 11 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 12 fr., außerorts dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 fr., außerorts desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte etc.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahres 1872/73 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen werden, so werden diejenigen Zöglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich gleich bald bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahresabschluss noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Einwägigen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule übernehmen sie die Verpflichtung, abgeleiteten Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule übernehmen sie die Verpflichtung, abgeleiteten Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule übernehmen sie die Verpflichtung, abgeleiteten Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht.

Der den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern bereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besonderen Erlass zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 14. Juli d. J., Morgens 7 Uhr,

zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden. Stuttgart den 3. Juli 1873.

R. Centralstelle für die Landwirthschaft. Doppel.

Gem. Oberamt Badnang.

An die Stiftungsräthe.

Die Stiftungsräthe werden auf die §. 1—4 der Min.-Verfügung vom 14. v. Mts. (Reg.-Bl. S. 246) betr. den Vollzug der Art. 11 und 12 des Gesetzes vom 17. April d. J. zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungs Wohnstz am alsbaldigen Vollzug hingewiesen. Die betr. Darstellungen und Vorschläge sind bis zum 30. d. Mts in duplo der unterz. Stelle vorzulegen. Badnang den 4. Juli 1873.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Armenbehörden.

Unter Beziehung auf den §. 17 der Vollziehungs-Verfügung vom 30. v. M. Reg.-Bl. S. 219 zu dem Gesetz vom 17. April d. J. Reg.-Bl. Nr. 18 zur Ausführung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 Reg.-Bl. von 1872 S. 31 werden die Ortsarmenbehörden angewiesen, die Etats für die Armenpflege pro 1. Juli 1873/74 zu entwerfen und mit den Gemeinde- und Stiftungs-Etats innerhalb 14 Tagen hierher vorzulegen. In die Stiftungs-Etats dürfen Zuschüsse aus der Gemeindefasse zur Armen-Unterstützung nicht mehr aufgenommen werden. Badnang den 4. Juli 1873.

R. Oberamt. Drescher.

Badnang.

Bekanntmachung in Postfachen.

Bom 6. d. Mts. an wird der Postwagen nach Marbach und Ludwigsburg um 4 Uhr 3 Minuten früh von hier abgefertigt. Den 4. Juli 1873.

R. Postamt. Haag.

Badnang.

Bekanntmachung.

Die Hundebesitzer werden aufgefordert, ihre Hunde nach dem Besthland vom 1. Juli 1873 längstens bis 15. Juli bei dem Stadt-ocessamt zur Besteuerung anzumelden. Den 1. Juli 1873.

Stadtschultheißenamt. A. B. R. r. u. h.

Badnang.

Geld-Antrag.

1300 fl. Grundstocksgelder hat gegen gesetzliche Sicherheit und 5% Zinsen in Einem oder mehreren Posten auszuleihen

die Stiftungspflege. Doppel.

Kirchenhardtshof.

Haus-, Wirthschaft- und Güter-Verkauf.

Wegen Ueberfiedelung nach Palästina fest Unterzeichneter sein Anwesen dem Verkaufe aus. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit angebautem Schuppen, besonders stehender geräumiger Scheuer und

10 Morgen Gütern, alle sehr nahe gelegen. Das Wohnhaus enthält 7 Zimmer, worunter 3 heizbare, einen guten gewölbten Keller und ist dasselbe die einzige Wirthschaft hier. Der Verkauf findet statt am Montag den 7. Juli, wozu Liebhaber eingeladen werden. J. Herrmann, Gastwirth.

Zu verkaufen sind:

5 Klafter eichene Glanzrinde, sehr schön, und 5 Klafter fichtene. Jeden Tag abzuschließen mit Fischer in Serrighofen bei Spraitbach, Oberamts Osmund.

Badnang.

Unterzeichneter sucht 2 tüchtige Arbeiter bei hohem Lohn.

Wagner Kienzle.

Maschine in ein schnelleres fahren geriet. Der Zug konnte aber schnell angehalten werden. Dessen aber waren drei Passagiere herausgesprungen, und erlitten dadurch der Eine ein Handgelenkbruch, der Andere eine Ferse mit Schenkelverrenkung und eine Frau einen Fußgelenkbruch. Die im Wagen sitzen gebliebenen kamen mit heiler Haut davon.

* Der Gotthardtunnel wird nun auf beiden Seiten durch Bohrmaschinen und Luftdruck gegraben.

Frankreich.

* Ueber den Empfang, welchen die Stadt Paris dem Schah von Persien bei seiner Rückreise von England bereiten will, erzählt der "Figaro" folgendes Nähere: Der Zug soll, da der Westbahnhof zu sehr durch den gewöhnlichen Verkehr in Anspruch genommen ist, schon in Passy halten, wo der Marschall Mac Mahon an der Spitze bedeutender Truppenkörper den Schah begrüßen wird. Dieser wird dann mit seinem Gefolge im offenen Wagen durch die mit Fahnen und Tropäen geschmückte Avenue von Neuilly in die Stadt einfahren. Am großen Triumphbogen, der leider gerade ringsum durch Gerüste verunstaltet ist, wird der hohe Gast von dem Seine-Präsidenten und dem Gouverneur von Paris begrüßt werden; rings um den Triumphbogen sollen, eben um seine Gerüste zu verbergen, Damen-Tribünen angebracht werden; zwischen diesen soll der Schah unter der Wölbung des Siegesdenkmals selbst hindurchfahren. Für das Nachfest wird ein unerhört glänzendes Feuerwerk und eine prächtige Beleuchtung der zu Füßen des Trocadero gelegenen Brücken und Quais vorbereitet.

Italien.

Rom den 3. Juli. Die Lösung der Ministerkrise steht bevor. Minghetti wird die Präsidentschaft und die Finanzen übernehmen, Cantelli das Innere, Bigliani die Justiz, Visconti-Venosta (Aeußeres), Nicotti (Krieg) und Scialoja (Unterricht) behalten ihre Portefeuilles bei.

Spanien.

Bilbao den 30. Juni. Viertausend Carlisten haben sich in der Provinz Biscaya erhoben, und eine aus carlistischen Notabilitäten bestehende Regierung ernannt.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870. Von Alfred Steffen s. (Fortsetzung.)

II.

Mehrere Tage waren entschwunden seit den im vorigen Capitel geschilderten Vorgängen; die Liebenden hatten sich allabendlich 1 Stunde gesehen und gesprochen, und da sie bisher vor jedem Unfall bewahrt geblieben, waren sie nach und nach mit einer gewissen Sorglosigkeit dem Rendezvous entgegen gegangen, ja, Clara mit ihrem lebensfrohen Sinn, der nur durch den Kummer über die Strenge des Vaters, mit welcher er den jungen Offizier verdammt, niebergedrückt werden konnte, begann immer feher zu hoffen, daß es dem thatkräftigen Geliebten ganz gewiß gelingen werde, sie auf ewig an sich zu binden, und sie war ja bereit ihm zu Liebe Alles zu wagen, ja im schlimmsten Falle selbst den Eltern zu trotzen, um die Seine zu werden. Auch heute erwartete sie ungeduldig den Abend, der sie mit dem Gegenstand ihres Sehnsüchens vereinen sollte; der Tag verstrich ihr im Schnelldange, sie fand bei keiner Beschäftigung Ruhe, und selbst als

die Mutter, eine stolze und herrschsüchtige Dame, sich längere Zeit mit ihr über die letzten Vergnügungen des Winters unterhielt, schweiften ihre Gedanken beständig zu Amalor hinüber, so daß die Erstere ihr mehrmals Verweise über ihre grenzenlose Zerstreutheit machte.

Zwischen Clara und ihrer Mutter bestand nicht ganz ein so inniges Verhältnis, wie man dies sonst gewöhnlich in den Häusern gebildeter Menschen zwischen Müttern und Töchtern findet: die Frau Gräfin Roslawka war eine ächte Polin mit Leib und Seele; sie besaß all die Vorzüge vornehmer polnischer Damen; aber auch ihre Fehler nahmen sie gefangen, und unter diesen ist einer der größten die geringe Fürsorge in der eigenen Familie; die polnische Mutter überläßt die Pflege und Erziehung der Kinder gar zu gern fremden Menschen; dadurch fehlt dem Verhältnis zwischen ihr und ihren Sprößlingen häufig die Herzlichkeit, welche man in deutschen Häusern überall wahrnimmt.

Dessen ungeachtet verehrte Clara ihre Eltern sehr; aber sie trug in allen Dingen einen Anstrich von eigenem Willen und großer Selbstständigkeit zur Schau.

Unzufrieden miteinander hatten sich Mutter und Tochter getrennt, die Erstere war zu dem Gatten gegangen, um sich von diesem unterhalten zu lassen, während Clara jetzt in dem Gärtchen vor dem Hause promenirte und zuweilen sehnsüchtige Blicke nach der Stadt hinüberwarf.

Etwas ein Viertelstündchen mochte sie im Freien zugebracht haben, als die Gartenspforte sich öffnete und der Geistliche, Herr Lucius, vor ihr erschien.

Der Vater Lucius stammte aus dem Innern des Königreichs Polen, war aber vor langen Jahren nach Frankreich gegangen und hielt sich nur vorübergehend in G. — auf. Da er aber die Mutter Claras von Jugend auf kannte, hatte er leicht Zutritt in das gräfliche Haus gefunden, um so eher, als die Frau Gräfin eine eifrige Katholikin war und viel auf den geistlichen Stand hielt.

Unser Vater war ein kleiner, untersehter Mann, nicht gerade mit übermäßiger Gelehrsamkeit ausgestattet, aber voller Verschmießtheit und großer Fürsorge für das Seelenheil Anderer! — er erschien als ein sehr frommer Mann, wenigstens mochte er all seinem Thun den Anschein zu geben, als geschehe es im Namen und zur Ehre Gottes; triebende Demuth gegen Hochgestellte und pfäffischer Dinkel der armen Bevölkerung gegenüber waren bei ihm an der Tagesordnung. Sein Aeußeres hatte viel Abstoßendes. Struppiges Haar bedeckte sein Haupt, ein paar kleine, graue Augen rollten beständig spähend im Kopfe umher, ein großer, unschöner Mund zog sich fast von einem Ohr zum andern, und eine kupferrothe Nase vollendete den Eindruck der Häßlichkeit.

Dessenungeachtet war er bei dem Grafen und seiner Gemahlin beliebt, fungirte er doch als Diener Gottes und diese werden von jedem guten Katholiken hoch verehrt, ja, die niedere Bevölkerung beugt voll Ehrfurcht die Knie vor ihnen.

Clara schien durch die Ankunft des Geistlichen durchaus nicht beklüftet, ihre Ansicht über ihn hatte sich in den letzten Tagen merklich verändert, ein Zucken um ihren Mund konnte wohl gar als ein Zeichen der Verachtung gedeutet werden. Dessenungeachtet begrüßte sie den Vater mit der üblichen Formalität.

Der Geistliche betrachtete sie einen Augenblick, erwiderte ihren Gruß und sprach dann salbungsvoll: „Güte Dich, daß Du in keine Sünde willigst und thuest wider Gottes Gebot!“

Clara erröthete ein wenig, sagte sich aber sogleich und rief lächelnd: „Ehrwürdiger Vater, sollen Ihre Worte mir als Warnung dienen?“

„Sie sollen der ganzen Menschheit ein Mahnruf sein, denn die Welt liegt im Irren und der Teufel gehet einher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Auch um dieses Haus schleicht er in dunkler Stunde, ahmt den Ruf des Käuzchens nach, bis er Einlaß erlangt“, sprach der Geistliche, während er seine kleinen Augen durchbohrend auf die Comtesse gerichtet hielt.

Clara erblickte, alles Blut war ihr zum Herzen gestiegen, ein Zittern ergriff ihren Körper, sie fürchtete in der nächsten Secunde umzusinken. Ach, der heimtückische Vater wußte um ihr Glück, und es war nur zu gewiß, daß er dasselbe mit rauher Hand vernichten werde, war er doch der vertraute Rathgeber ihres Vaters. „Vorbei!“ dachte sie bei sich und in diesem einen Worte lag die unsäglich Qual für sie, die sie nicht ertragen zu können vermeinte. Von Neuem wollte sie sich an den Vater wenden und versuchen, ob sie ihn nicht bestimmen könne, ihr mitzutheilen, was er über die Besuche Amalers wisse, gegen jeden andern Menschen aber davon zu schweigen. Doch Vater Lucius war verschwunden, er hatte sich bereits in das Haus ihrer Eltern begeben.

Die junge Dame sah ein, daß sie wenig thun könne, um ihre Liebe zu schützen; sie stob auf ihr Zimmer und berieth hier mit ihrer treuen Dienerin, was anzufangen sei, um sich vor dem bestigen Hornesaussbruch ihres Vaters zu wahren.

Matuschka brach in Thränen aus, als sie erfuhr, was der Vater der Comtesse angedeutet hatte. „O, ich bin an allem schuld!“ rief sie einmal über das andere verzweiflungsvoll; hätte ich mich nicht von ihm einschüchtern lassen und ihm gestanden, daß der Herr Knechtent Sie zuweilen besuche, so wäre das Schreckliche nicht über uns gekommen.“ (Fortf. f.)

Fruchtpreise.

(Mittelpreis per Centner.)

Badnang den 2. Juli. Dinkel 6 fl. 31 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 24 kr.

Hall den 28. Juni. Kernen 9 fl. 34 kr. Roggen 6 fl. 52 kr. Gerste — fl. — kr. Haber — fl. — kr.

Ulm den 28. Juni. Kernen 9 fl. 26 kr. Waizen — fl. — kr. Roggen 6 fl. 40 kr. Gerste 6 fl. 27 kr. Haber 5 fl. 26 kr.

Rottweil den 28. Juni. Kernen 9 fl. 28 kr. Waizen — fl. — kr. Dinkel 6 fl. 28 kr. Haber 5 fl. 22 kr., Gerste — fl. — kr.

Gestorben

den 2. Juli: Gottlieb Sinzig, Rammacher, 53 Jahre alt, an Herzschlag. Beerbigung am Freitag den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

Gottesdienste

der Pfarodie Badnang am Sonntag den 6. Juli.

Vormittags Predigt: Herr Detan Kallherer; hernach Ansprache des vortragenden Generalsuperintendenten Herrn Prälaten von Bradenhamer.

Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Kietzhammer. Filialgottesdienst unterbleibt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 78.

Dienstag den 8. Juli 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

Da der Trigonometrie-Regelmann von dem K. statistisch-topographischen Bureau beauftragt worden ist, die für die Aufnahme einer geographischen Special-Karte von Württemberg nöthigen Höhenmessungen vorzunehmen und sich seine Arbeiten in den nächsten Monaten hauptsächlich auf Markungen der Oberämter Badnang, Gaildorf, Hall und Dehringen erstrecken werden, so werden die Ortsbehörden unter Hinweisung auf die K. Verordnung vom 26. März 1871 (Reg.-Bl. S. 155) hievon in Kenntniß gesetzt und angewiesen, denselben in seinen Arbeiten die erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Badnang den 7. Juli 1873.

R. Oberamt. Drecher.

R. Oberamtsgericht Badnang.

An die Gemeinderäthe des Bezirks.

Nachdem das Gesetz, betreffend die Führung der Güterbücher durch Gemeindebeamte vom 13. April 1873 (Regierungsblatt S. 101) mit dem 1. d. M. in Wirksamkeit getreten ist, werden sämtliche Gemeinderäthe unter Bezugnahme auf die Art. 1—5 des Gesetzes und §. 14 der Vollziehungs-Verfügung vom 14. April 1873, (Regierungsblatt S. 107) andurch aufgefordert, bis zum 15. f. M. unfehlbar anher anzugeben, welche Einrichtung sie hinsichtlich der Führung dieser Bücher getroffen haben? Zugleich wird bei diesem Anlasse mitgetheilt, daß Formulare zu den summarischen Verzeichnissen über die Güterbuchsänderungsgebühren, welche durch §. 10 der K. Verordnung vom 17. Juni 1873 (Regierungsblatt S. 245) vorgeschrieben sind, in der Druckerei des Murrthalboten zu haben sind.

Den 4. Juli 1873.

Oberamtsrichter Clemens.

Badnang.

Schuhpockenimpfung.

Nachdem nunmehr alle impfpflichtigen Kinder zur Impfung vorgeladen worden sind, wird Mittwoch den 9. Juli, Mittags 1 Uhr, zum letztenmal eine öffentliche Impfung auf dem Rathhause stattfinden. Diejenigen Eltern, welche bisher ihre Kinder nicht zur Impfung gebracht haben, werden aufgefordert, dieselben alsbald öffentlich oder privatim impfen zu lassen; ferner wollen diejenigen, welche wegen Kränklichkeit oder Schwächlichkeit ihrer Kinder Zurückstellung derselben auf das nächste Jahr wünschen, entweder ein ärztliches Zeugniß beibringen, oder die Kinder bei der öffentlichen Impfung vorzeigen, indem nach dem Gesetze sämtliche im Jahr 1872 und früheren Jahrgängen geborenen Kinder, welche der Impfpflicht in keiner Weise genügt haben, und für welche keine zeitliche Befreiung nachgesucht worden ist, dem K. Oberamt nach Ablauf des Juli zur Einleitung eines Strafverfahrens angezeigt werden müssen.

R. Oberamtsphysikat. Dr. Köstlin.

Bestellungen

auf den

Murrthal-Boten

pro 1. Juli können immer noch gemacht werden.

Revier Reichenberg.

Holzverkauf.

Bei dem am Mittwoch den 9. d. M.

stattfindenden Verkauf im Ottersee- hau kommen weiter zum Verkauf: 18 Focher, theils zu Leichel, theils zu Glaserholz tauglich, 1 Lärche, 33 Fichten- baukämme, im Ganzen mit 19,63 Fm.

Reichenberg den 6. Juli 1873.

R. Forstamt. Bechtner.

Revier Reichenberg.

Brennholzverkauf.

Am Donnerstag den 10. Juli wiederholt aus der Durchforstung im Mönchsgarten: 7 Loose zerstreut liegendes buchen Reifsch, geschägt zu 3170 Wellen; ferner

Scheidholz: im Steinberg: 32 Loose forchen Mahdenreisach; in der Warte (Wanzenwiese): 11 Nm. erlene und birkene Brügel, 1220 Laubholzwellen und ca. 25 Stück Erbselreis; in der warmen Stube: 8 Nm. Laubholzprügel und Anbruch, 360 Laubholzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr am Wegzeiger im Ragenbach.

Reichenberg den 28. Juni 1873.

R. Forstamt. Bechtner.

Revier Welzheim.

Holzverkauf.

Am 12. Juli von Morgens 8 Uhr, Zusammenkunft am Spähenhof, aus Salbengehren 5: 2 Raummeter Nadelholzschleiter, 14 Nm. dito Brügel, 1 Nm. birkene Brügel, 5480 Nadelholzstangen von 2—6 Meter lang, zu 1910 Wellen geschägt, gemischtes Reifsch, 2 1/2 Centner eichene Kattelrinde.

Nachmittags 2 Uhr im Lamm in Welzheim aus Rühländer 3, Müllerzgehren, Schmalenberg 1 und 12, Schweizergehren 2: 44 Buchen mit 28,07 Fm.

Lorch den 2. Juli 1873.

R. Forstamt. Paulus.

Allmersbach, Oberamts Marbach.

Eichenstammholzverkauf.

Samstag den 12. Juli 1873

werden aus dem Gemeinewald Renklinge von Morgens 8 1/2 Uhr an im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung verkauft:

217 Loose Eichen, worunter Mehreres zu Wagnerholz tauglich, von 4—11 Meter Länge und 11—60 Centimeter Durchmesser. Zusammenkunft im Ort. Den 5. Juli 1873.

Gemeinderath. Vorstand M ö h l e.

Badnang.

Haus- und Güterverkauf.

Durch den Tod meiner Ehefrau bin ich veranlaßt, mein hiesiges Anwesen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe